

BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt **OV**

Auf der Suche nach Fünfräplern

Natalie Frick und Franziska Venrath wollen eine Skulptur mit Kleingeld überziehen. **2**

Schöne Roben und alte Holzlatten

In Kandersteg trifft ab Sonntag Wintersport-nostalgie auf Belle-Époque-Chic. **4**



Der Fall des Strippenziehers

Peter Lauener war Kommunikationschef von Alain Berset - dann wurde er unvorsichtig. **7**

AZ Bern, Nr. 14 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute -1°/1°
Bei vielen Wolken am Himmel gibt es einzelne Schneeschauer.

Morgen -6°/0°
Es ist wechselnd bewölkt mit etwas Sonne, vereinzelt sind ein paar Flocken möglich.

Seite 26

Städte und Gemeinden wehren sich gegen Videokamera-Diktat

Überwachung von Hotspots Der Kanton möchte künftig an Orten mit «erhöhter Gefahrenlage» Videokameras installieren. Der Gemeindeverband wehrt sich. Ebenso die Städte Bern, Thun und Biel.

Michael Bucher/sny

Rund um das Thema Videoüberwachung ist ein Streit zwischen dem Kanton Bern und den Gemeinden entbrannt. Der Kanton möchte an öffentlichen Orten mit «erhöhter Gefahrenlage» Videokameras installieren.

Auch gegen den Willen der Gemeinde. Dieser Vorschlag stösst bei den rot-grünen Städten Bern und Biel, der Stadt Thun sowie dem Gemeindeverband auf klare Ablehnung. Sie argumentieren, dass es sich um einen Angriff auf die geltende Gemeindeautonomie handle. Der Gemeindever-

band befürchtet zudem, dass die Gefahr einer «willkürlichen und politisch motivierten Anordnung von Videoüberwachungen» bestehe. Auch die politischen Parteien bis weit in die Mitte hinein sind dagegen. Dies zeigt die Vernehmlassung zu einer Änderung des Polizeigesetzes, die am 6. Ja-

nuar zu Ende gegangen ist. In diesem Streit geht es auch um die Reitschule in der Stadt Bern. In links-grünen Politikreisen in Bern geht man davon aus, dass es sich um einen Versuch des Kantons handelt, bei der Reitschule Videokameras zu installieren. Die Berner Stadtregierung hat deren In-

stallation auf diesem Areal stets abgelehnt. In ihrer Stellungnahme vermeidet sie jedoch jeden Bezug zum autonomen Stadtberner Kulturzentrum. Die These von einer «Lex Reitschule» hat Regierungsrat Philippe Müller (FDP) mit einem Tweet selbst befeuert. **Seite 5**

Heute

Vater hätte den Sohn nicht mitnehmen dürfen

Justiz Gestern wurde ein 58-jähriger Mann am Regionalgericht in Thun zu einer Geldstrafe verurteilt. Er hatte im April 2021 seinen Sohn ohne Absprache aus der Obhut einer Institution abgeholt. **Seite 2**

Nein zu künstlichen Gletschern

Kanton Aus den Reihen der Grünen wurde angeregt, Gletscher auf künstliche Art zu züchten. Von diesem Vorstoss aus dem Grossen Rat hält die Berner Regierung nichts. **Seite 5**

Waffen und Investitionen

WEF Die ukrainische First Lady mahnte die Unternehmer und Politiker in Davos, ihren Einfluss stärker zugunsten der Ukraine zu nutzen, und forderte Waffen wie Investitionen. **Seiten 10/11**

Viel Arbeit für Boris Pistorius

Deutschland Boris Pistorius wird neuer deutscher Verteidigungsminister und damit Nachfolger der zurückgetretenen Christine Lambrecht. **Seite 12**

Hundert zusätzliche Migros-Filialen

Detailhandel Heute betreibt die Migros 735 Supermärkte. «Wir wollen mehr kleinere Läden. Wir sehen Potenzial für bis zu 100 zusätzliche kleine Migros-Filialen», sagt Migros-Chef Fabrice Zumbrennen. **Seite 13**

Feinfühlig, aber nicht ganz pflegeleicht

Film Der kantige Dokfilmer Norbert Wiedmer war ein Fixpunkt des Berner Filmschaffens. Nun zieht er sich zurück. An den Solothurner Filmtagen zeigt er seinen letzten Film. **Seite 20**

79. Infernorennen: Heute gehts los – verkürztes Rennen am Samstag



Mürren Heute Mittwochabend startet die Inferno-Superkombination auf dem Allmendhubel mit dem Langlauf – morgen Vormittag findet der Riesenslalom statt. Aufgrund des Schneemangels wird sich das Ziel des Abfahrtsrennens vom Samstag im Skischulgelände von Mürren befinden. (bpm) **Seite 3** Foto: Bruno Petroni

Auch Gericht stützt die Maskenpflicht im Dorfkern

Adelboden Nach dem Regierungsrat gab auch das Verwaltungsgericht der Gemeinde recht: Sie hat rechtmässig gehandelt, als sie auf dem Höhepunkt der zweiten Covid-Welle im Dezember 2020 auf der Dorfstrasse eine Maskenpflicht einführte. Dagegen hatte sich ein Bürger gewehrt. Seiner Ansicht nach versties der Gemeinderat gegen die Menschenrechte. Seine Beschwerde wurde im Februar 2021 von der zuständigen Regierungsrätin als unbegründet abgewiesen. Der Mann zog den Fall weiter ans Verwaltungsgericht. Dieses kam nun zum selben Schluss wie die Vorinstanz. (nik) **Seite 4**

SBB versäumten den Umbau

Behinderte Die SBB und alle anderen Verkehrsunternehmen der Schweiz wussten seit 2002, dass sie auf Ende 2023 alle ihre Haltestellen und Züge so anpassen müssen, dass Gehbehinderte sie «autonom und spontan» benutzen können. Allerdings werden innert der Frist 541 Stationen nicht umgebaut sein. 300 davon werden von den SBB betrieben. Als Ersatz für ihr offensichtliches Versäumnis planen die SBB nun verschiedene Massnahmen. So soll auch ein Taxiservice zum Einsatz kommen. (red) **Seite 14**



9 771422 992006

Berner Oberländer Rampenstrasse 1, 3602 Thun
Abo-Service 0844 038 038, contact.berneroberlaender.ch
Inserate Tel. 033 225 15 15, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion 033 225 15 55, redaktion-bo@bom.ch
Leserbriefe www.berneroberlaender.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.berneroberlaender.ch

Unterhaltung	19	Agenda	23
Todesanzeigen	22	Kinos	26
Forum	23	TV/Radio	27

3,9 Millionen Gewinn und Eröffnung in Sicht

Frutigen Erfolgreiches Geschäftsjahr für die Spar- und Leihkasse Frutigen: Die Bilanzsumme erhöhte sich abermals, die Erträge wurden gesteigert. Der Neubau in Reichenbach ist auf Kurs.

Die Spar- und Leihkasse Frutigen AG (SLF) blickt auf ein erfolgreiches 186. Geschäftsjahr zurück, wie es in einer aktuellen Mitteilung der Bank heisst. Demnach erhöhte sich die Bilanzsumme abermals um 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 1,77 Milliarden Franken. Ungebrochen sei laut Mitteilung die Nachfrage der Kundinnen und Kunden nach Finanzierungen gewesen. So legten die Hypothekarforderungen um 3,2 Prozent auf 1,35 Milliarden Franken zu.

Auf der Passivseite konnten ausgewiesene neue Kundengelder über 5,4 Millionen Franken gewonnen werden, der Gesamtwert belief sich hier auf 1,35 Milliarden Franken. Zudem seien im Verlaufe des Jahres rund 20 Millionen Franken an Kundenguthaben in Wertschriftengeschäfte umgeschichtet worden, welche nicht in der Bilanz geführt würden.

Gute Ergebnisse in den Haupttätigkeitsfeldern

Die SLF erwirtschaftete im vergangenen Jahr einen Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft von 18,5 Millionen Franken, was eine Zunahme von 6,6 Prozent zur Vorperiode bedeutet. Die Nachfrage nach den Vermögensverwaltungsprodukten sei hoch geblieben. Die Ausgaben konnten im Rahmen der budgetierten Erwartungen gehalten werden. Der Geschäftsaufwand stieg um 321'000 auf 11,02 Millionen Franken an. Nach Abzug aller Aufwände kann die Bank einen Geschäftserfolg von 7,49 Millionen Franken (+12,5 Prozent) aufweisen. Der Jahresgewinn nach Steuern beläuft sich auf 3,91 Millionen Franken.

Bankräumlichkeiten sind Ende des Jahres fertig

Nach dreijähriger Pause ist für den 29. März wieder eine physische Generalversammlung in der Widihalle in Frutigen geplant. An dieser werde der Verwaltungsrat beantragen, eine Dividendenerhöhung um 1 Prozentpunkt auf neu 17 Prozent des Nominalwertes zu beschliessen.

Seit dem Frühjahr 2022 wird in Reichenbach an der neuen Bankliegenschaft gebaut. Die Fertigstellung der Bankräume ist auf Ende dieses Jahres vorgesehen. Die acht Mietwohnungen sollen im Verlauf des ersten Quartals nächsten Jahres bezugsbereit sein. (pd)

Nachrichten

Alpen Energie rechnet mit Defizit

Meiringen Die Alpen Energie, Dorfgemeinde Meiringen, präsentiert für 2023 ein defizitäres Budget. Der Dorfrat hat es definitiv verabschiedet. Es sieht einen Aufwandüberschuss von 887'600 Franken vor «und wird durch die einmalig hohen Beschaffungskosten für die Energie 2023 belastet», teilt die Alpen Energie mit. Der Cashflow – die Selbstfinanzierung – beläuft sich im Budgetjahr 2023 auf 481'668 Franken. (pd/maz)

Verkürzte Strecke – und eine Premiere

Mürren Die Abfahrt über die verkürzte Strecke mit Ziel im Skischulgelände und ein neuer Austragungsort für den Langlauf: Dies sind die zwei wichtigsten Neuigkeiten vor dem 79. Infernorennen.



Im Angesicht des Schilthorn Gipfels findet am Samstag zum 79. Mal das Infernorennen statt. Fotos: Bruno Petroni

Bruno Petroni

Definitiv nichts für Weicheier und Warmduscher: Das mit 1850 Startenden längst ausverkaufte Inferno-Abfahrtsrennen mit Start vom Kleinschilthorn führt am kommenden Samstag durch das altberühmte Kanonenrohr und den engen Palace-Run über 7,6 Kilometer bis ins Skischulgelände von Mürren; und ist somit gut halb so lang wie die Originalstrecke bis nach Lauterbrunnen.

«Das Rennen wie in anderen Jahren zur Winterregg hinüberzuführen, wäre wegen des Schneemangels keine Option gewesen, weil wir auf diesem Streckenteil keine technischen Beschneidungsmöglichkeiten haben», begründet OK-Chef Christoph Egger den Entscheid, das Abfahrtsziel erstmals seit sechs Jahren wieder ins Dorf von Mürren zu verlegen. Dort werden für die Teilnehmer und das Publikum eine Festwirtschaft mit Tischen und Bänken aufgestellt.

Neue Langlaufstrecke

Aus der Not aufgrund des fehlenden Schnees im Dorf liessen sich

die Veranstalter für den Superkombinations-Slalom vom Mittwoch etwas ganz Neues einfallen: Der 2,6 Kilometer lange Sprint auf den schmalen Latten wird programmässig um 16.30 Uhr gestartet – erstmals in der 79-jährigen Inferno-Geschichte jedoch auf dem Allmendhubel, 300 Höhenmeter oberhalb des Dorfes. «Der neue Rundkurs weist zwar ein paar Höhenmeter mehr auf als die traditionelle Strecke über die Dorfstrasse, ist dafür aber etwa 300 Meter kürzer. Zudem müssen nur zwei Runden gelaufen werden», sagt Rennleiter Thomas Gertsch. Der Langlauf-Rundkurs wird beleuchtet. Nebst dem offenen Restaurant hat es auf dem Allmendhubel am Mittwoch auch Verpflegungsstände im Freien.

«Auf die Idee mit dem Allmendhubel sind wir gekommen, weil die frühere Laufstrecke im Sonnenberg bei den Langläufern nie beliebt war», sagt Christoph Egger. Ein Rennen im Blumental wäre zwar auch eine Option gewesen. «Dies war in früheren Jahren die Ausweichstrecke, wenn in Stachelberg zu wenig Schnee lag», erinnert sich Egger. «Doch wir

entschlossen uns dazu, mal etwas Neues auszuprobieren.» Die letzten 18 Jahre fand der Langlauf auf der Dorfstrasse statt.

Oberländer Hoffnungen

Der letzte Oberländer Sieger des Jahres 2020 und letztjährige Zehnte Ruedi Brawand aus Grindelwald startet, wie er sagt, «normal fit». Vielversprechend tönt, dass Brawand in diesen letzten Tagen vor der Inferno-Abfahrt seine neuen Super-G-Ski testen gehen will. Der Technische Leiter der V-Bahn (Jungfraubahnen) wird also zumindest mit allerneuestem, und wohl auch schnellstem Material unterwegs sein und gehört am Samstag zu den Favoriten.

Ebenfalls wieder am Start zum Abfahrtsrennen stehen wird der letztjährige Sieger aus Südtirol, Alexander Zöschg.

Von den letzten Jahr äusserst erfolgreichen Saanenländer Schwestern Natalie und Tanya Hauswirth wird Letztere diesmal fehlen: Tanya befindet sich auf einem längeren Auslandsaufenthalt. Und so werden wohl viele Augen auf die zwei Jahre jüngere Natalie gerichtet sein. Die 25-jährige

Gstaaderin, die sich letztes Jahr nur sechs Sekunden hinter ihrer Schwester als Abfahrtsdritte klassierte und in der Kombination – ebenfalls hinter Tanya – Zweite wurde, gilt durchaus als Anwärterin auf einen ersten Infernosieg.

«Ich konnte zwar nur zwei Mal mit den Riesenslalom-Ski etwas trainieren gehen, habe aber ein gutes Gefühl. Dafür hats mich beim Langlauf, wo ich nicht so ein Hirsch bin, im Training einmal sogar «tischet.» Für Hauswirth steht jedoch nicht der Rang an erster Stelle. «Ich freue mich einfach auf das Rennen, weil ich halt immer noch sehr gerne rennmässig Ski fahre», sagt die ehemalige Europacup-Fahrerin, die als solche auch fünf Mal in die Top 30 vorstossen konnte und vor fünf Jahren ihre Rennkarriere beendet hat.

Die Gstaader Co-Favoritin wird sich mit motivierten Konkurrentinnen befassen müssen. Dies sind die letztjährige Siegerin Nicole Eiholzer-Bärtschi aus Luzern und in der Kombinationswertung die «Kombiqueen» Judith Graf (Matten), welche die Superkombination bereits zehn Mal gewonnen hat.

Das Inferno-Programm

Heute Mittwochabend um 16.30 Uhr erfolgt erstmals auf dem Allmendhubel oben der Start zum **Nachtlanglauf** der 38.

Inferno-Superkombination. Vor Ort ist während des ganzen Tages eine Festwirtschaft in Betrieb, ab 15 Uhr auch beim Sportzentrum. Startnummernausgabe ab 15.30 Uhr beim Sportzentrum. Rangverkündung um 20.15 Uhr. Die Fahrt mit der Allmendhubelbahn ist für sowohl für Teilnehmer als auch Supporter und interessierte Zuschauer kostenlos.

Morgen Donnerstag um 10 Uhr morgens startet der Kombinations-**Riesenslalom** auf dem Maulerhubel mit Ziel Winterregg. Die Siegerehrung findet etwa eine Stunde nach Rennschluss beim Ziel statt.

Der Freitagabend (20 Uhr) gehört dem **Inferno-Umzug** vom BLM-Bahnhof rund ums Dorf bis zum Sportzentrum, mit anschließender Teufelsverbrennung und den Diamant-Ehrungen in der Turnhalle des Sportzentrums (Festwirtschaft).

Die 79. **Inferno-Abfahrt** beginnt schliesslich am Samstagmorgen um 8.50 Uhr. Die besten Zuschauerplätze befinden sich in der Seewlifuhre (zu Fuss ab Birg erreichbar), bei der Höhenlücke (via Allmendhubel) und beim Ziel im Skischulgelände Mürren. Die Sesselbahn Kandahar zu den Oberen Hübelen fährt am Samstag nicht. Riggli und Mutteren sind offen. Die Rennstrecke ist für Private gesperrt. **Siegerehrungen** und Festwirtschaft um 20.30 Uhr in der Turnhalle des Sportzentrums. (bpm)



Der Kombi-Langlauf steigt statt im Dorf (Bild) auf dem Allmendhubel.



Im Kombi-Riesenslalom wird immer wieder auch mal ein- und überholt.